

„Nur Verschlimmbesserungen“: Forderungen zum Klingeltunnel

Verkehrsclub macht sich für Umbau, neuen Bahnübergang und einen breiteren Radweg aus Richtung Süden als Sofortmaßnahme stark

Ul. L.
19

Von Rainer Breda

Hildesheim. Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren traf sich ein Bündnis von sechs Verbänden zu einem „Klingelfest am Klingeltunnel“. Doch zu feiern gab es eigentlich nichts – den Organisatoren ging es darum, sich für mehr Verkehrssicherheit rund um die von Radlern und Fußgängern vielgenutzte Röhre an der Marienburger Straße einzusetzen. Damit trafen die Verbände einen Nerv: Binnen zwei Stunden schlossen sich 500 Bürger per Unterschrift der Forderung an, auch die Stadtverwaltung schaue vorbei.

Doch verbessert habe sich seitdem nichts, kritisiert der Kreisverband des Verkehrsclubs Deutschland (VCD), einer der Klingelfest-Veranstalter, jetzt anlässlich des zehnten Jahrestages. Dabei nutzten heute durch die gestiegenen Stundenzahlen noch viel mehr Menschen den Tunnel als 2009, um aus dem Hildesheimer Süden in die Innenstadt zu kommen oder umgekehrt. Aber statt Lösungen für die Probleme habe es nur „Verschlimmbesserungen“ gegeben, moniert Norbert Frischen.

Der VCD-Vorsitzende meint damit auch die weiße Trennlinie, die der Bauhof jüngst gezeichnet hat. Fußgänger seien verunsichert, denn die Markierung wirke so, als ob es nur noch zwei Radwege durch den Tunnel gäbe. Einige Radfahrer führen nun schneller, weil sie glaubten, auf der eigenen Spur käme ihnen niemand entgegen. Und überhaupt seien Richtungsspuren auf einem Fußweg mit dem Schild „Radfahrerfrei“ gar nicht erlaubt, meint der VCD.

Der Verband hält ohnehin die Zeit für grundlegende Verbesserun-



Geht es nach dem VCD, sollte die Stadt eine der Autospuren zugunsten der Radfahrer opfern.

FOTO: CLEMENS HEIDRICH

gen für gekommen – und das schnell. Schließlich liege der Klingeltunnel auf einer der offiziellen Haupt-Fahrradrouten der Stadt, zudem wolle diese deutlich mehr Einwohner zum Radfahren bringen.

Konkret fordert der VCD den Umbau des Tunnels oder diesen durch eine Bahnlinienuquerung zu entlasten. Als Sofortmaßnahme sollte die Stadt die südliche Tunnelzufahrt umgestalten – diese sei genau so eng und gefährlich wie die Röhre selbst. Frischen schwebt ein breiter Radweg für beide Richtungen vor, dieser lasse sich auch günstig schaf-

fen. Die Stadt müsste nur eine der vielen Autospuren in diesem Bereich für Radler umwidmen. „Hier können die Ratsfraktionen konkret zeigen, wie ernst sie es mit ihren Bekannthissen zum Klimaschutz meinen“, meint der VCD und bietet an, sich an der Planung zu beteiligen.

Dass der Verband mit seinen Forderungen landen kann, ist unwahrscheinlich: Die Stadt will sich des Themas ohnehin in ihrem Radverkehrskonzept annehmen. Der Klingeltunnel ist für 2021 vorgesehen, Baudirektorin Andrea Döring hat für das Jahr bereits vor längerem

eine Grundsatzentscheidung angekündigt. Dabei bleibe es, sagte die Stadtbauwätin am Dienstag.

In einem Vorentwurf für das Radkonzept standen bereits Kosten für etwaige Eingriffe: Danach würden der Ausbau des Tunnels und die Verbreiterung des Zugangs aus Richtung Süden (wie es der VCD fordert) mit rund 280 000 Euro zu Buche schlagen, für einen neuen Bahnübergang müsste die Stadt etwa 1,5 Millionen Euro einplanen. Ausgaben, vor denen sowohl die Verwaltung als auch die Politik bisher immer zurückgeschreckt sind.